

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Bocholter Volksblatt und der Bocholter Anzeiger werden das einzige Bocholter Unterhaltungsblatt und das einzige Bocholter Unterhaltungsblatt, "Stimme und Klänge" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Postboten ins Haus gebracht, oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,07 Mark.

Organ der Zentrums-Partei.

Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. H. H.

Angelagen kosten die Beträge unter 100 Mark 20 Pf. Bei größeren Angelegenheiten und Wiederholungen besprechen wir auf Wunsch. Angelegenheiten werden bis nachmittags 5 Uhr vor dem Redakteur der Zeitung angenommen. Später Angelegenheiten werden nicht mehr angenommen. — Werben kosten pro Zeile 80 Pf.

Nr. 248.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Donnerstag, 13. September 1906.

Der Bocholter Volksblatt und der Bocholter Anzeiger

35. Jahrgang

Charitastag und Charitaskursus.

Zwei große Veranstaltungen, die allseitiges Interesse verdienen, bereitet der Charitasverband für das katholische Deutschland für die nächsten Wochen mit rühmlichem Eifer vor. Es sind dies der vom 24.—26. September in Danzig stattfindende 11. allgemeine Charitastag und zum ersten Male ein Charitaskursus, der vom 1.—6. Oktober in Frankfurt (Main) abgehalten wird.

Nachdem der letzte Charitastag im Westen, der vorlezte im Südosten stattgefunden hat, ist für dieses Jahr der Nordosten, die alte Ostend-ritter- und Hanfstadt Danzig als Tagungsort gewählt worden. Die Charitas hat in Ost- und Westpreußen eine große geschichtliche Vergangenheit, und zahlreiche, noch heute bestehende charitative Institutionen zeugen von ihrer bereinigenden Blüte. Aber auch die neueste Zeit hat einen ersten Ausbruch gefunden hat in der Gründung eines katholischen Charitasverbandes für die Diözese Ermland. Der noch kleinen Flamme neu erwachenden charitativen Strebens nach planvollen Richtungen wird durch die Septembertagung des allgemeinen Charitasverbandes neuer Belebungstrost zu umfichtvoller und rastloser Tätigkeit zugeführt werden. Das reichhaltige Programm mit zahlreichen aktuellen Themen, die eingehend in Diskussionen und beratenden Versammlungen besprochen werden, wird das Gelingen reichlich dazu beitragen. So wird unter anderem "Die Fürsorge für die bei den in Aussicht stehenden großen Kesselbauten beschäftigten katholischen Arbeiter" in einem Referat von Herrn Pfarrer Osthaus in Gersdorf (Sachsen) behandelt werden. Herr Schulrat Madomski-Posen wird "Aber die Fürsorge für die gefährdete und verwaiste Jugend in Ostpreußen" sprechen. Herr Dr. Vinkenauer-Hamburg über "Das Caritaspostulat in den Großstädten" und Herr Dr. med. Thum-Danzig über "Die Bekämpfung der Sänglingskrankheit". Von anderen Referaten heben wir noch hervor: Dr. med. Dreyling-Danzig über "Welche Forderungen hat in der Lösung der Wohnungssrage die Hygiene zu stellen?", Herr Pfarrer Dr. Watern-Schlesien über "Die Abwanderung vom Osten nach Westen, ihre Ursachen, Folgen und Regelung." Ferner finden statt eine öffentliche Charitativversammlung für Frauen, in der Hr. Dr. Westmann über "Die Notwendigkeit einer Organisation der katholischen Frauen in der Gegenwart", und Fräulein Hedwig Dransfeld-Weil über "Mittelpunkte der katholischen Frauenbewegung" sprechen werden,

sowie eine öffentliche Charitativversammlung für Männer, zu welcher Neben übernommen haben Herr Provinzial-Steuer-Direktor Bollnowski-Danzig über "Neuzeitliche Aufgaben der Binnenschiffe" und der bekannte Kapuziner-Pater Benno Aueracher-München über "Das Apostolat des katholischen Mannes in der Gegenwart". P. Aueracher wird auch noch in der öffentlichen Frauenversammlung eine kurze Ansprache halten über "Die Fürsorge für unsere katholischen Arbeiterinnen, Diensthilfen und Arbeiterinnen." Die Anmeldungen sind zu richten an Herrn Kaufmann Max Lindenblatt in Danzig, Heil. Geistgasse 31.

Ein ebenso reichhaltiges und vielversprechendes Programm liegt dem 1. Charitaskursus in Frankfurt (Main) zugrunde, der eine Erweiterung des charitativen Wissens und eine Vertiefung der charitativen Praxis für alle Charitasfreunde, Männer wie Frauen, sich zum Ziele gesetzt hat. Was das gesprochene Wort am Vormittag jeweils erläutert hat, wird am Nachmittag durch zahlreich Besichtigungen von charitativen Anstalten, an denen Frankfurt ja sehr reich ist, dem Auge praktisch vorgeführt werden. Auf diese Weise ist eine glückliche Verbindung zwischen Theorie und Praxis hergestellt. Die verschiedensten Zweige charitativer Fürsorge stehen zur Behandlung: Die schulentlassene Jugend, die Arbeiterinnenvereine, die Dienstbotenvereine, die Fürsorge für die jugendlichen Arbeiter, die Gefährdeten und Gefangenen, Gefängnis-Schulen, die Wahrung des Alkohols bei Arbeiterinnen, die Arbeitervereine, die Konfessionellen, öffentlichen und privaten Anstalten, die Kinderfürsorge usw. Als Referenten kommen vorzüglich nur Männer der Praxis zu Worte, so u. a. Herr Stadtrat Dr. Fleisig, der verdienten Vorsteher der Frankfurter Armenverwaltung, Herr Dr. Müller, Geschäftsführer der Zentrale für private Fürsorge, Charitas-Sekretär A. Matti-Frankfurt a. M., Rektor Hofmann-Bonn usw. Nach des Tages Laft und Hitze finden an den Abenden noch gemeinsame Zusammenkünfte, ein Jugendvereinsabend, ein Volksbildungsabend, die Generalversammlung des Charitasverbandes für Frankfurt usw. statt. Die Anmeldungen für den Charitaskursus nimmt das Charitas-Sekretariat in Frankfurt am Main, Seilerstraße 20, entgegen. Die Teilnahmegebühr beträgt 1,50 Mk. für den ganzen Kursus. Wohnung wird ebenfalls vom Charitas-Sekretariat, falls es gewünscht wird, besorgt.

Beide Veranstaltungen, Charitastag und Charitaskursus, lassen reiche Früchte für die katholische Charitasbewegung erhoffen. Wir wünschen von Herzen, daß sowohl in Danzig wie

auch in Frankfurt sich recht zahlreiche die Charitas-jünger einfinden mögen, um in geistiger Erneuerung zweckdienliche Belehrungen und neue Belebung zum Wohle der gesamten leidenden Menschheit zu finden.

Deutsches Reich.

Zum Wechsel im Kolonialamt.

Der Reichsanzeiger gibt bekannt, daß der Erbpriester zu Hohenlohe von der Stellung als stellvertretender Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes auf seinen Antrag entbunden ist. Dem Erbpriester sind die Brillanten zum Roten Adler-Orden erster Klasse verliehen worden. Gleichzeitig wird die Ernennung des an seine Stelle tretenden bisherigen Direktors der Bank für Handel und Industrie, Bernhard Dernburg, bekannt gemacht, der den Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz erhält. Auch er wird "mit der Vertretung" des Direktors der Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes sowie mit der Vertretung des Reichskanzlers mit dessen Vertretung in den Kommando-Angelegenheiten der Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten beauftragt.

Frachtfurkundenstempel.

Bei der praktischen Handhabung des Gesetzes vom 3. Juli 1906 betr. den Frachtfurkundenstempel haben mehrere Bestimmungen eine verschiedene Auslegung gefunden. Von maßgebender Seite ist daher eine dem Sinne und Geiste des Gesetzes gerecht werdende und auch wohl vom Gesetzgeber gewollte Auslegung gegeben worden. Die Dienststellen der Eisenbahnenverwaltung sind bereits, wie die "Nordd. Allg. Ztg." mitteilt, mit den nötigen Weisungen versehen worden.

Der Abschluß von Tarifverträgen im Baugewerbe.

Immer über die im Baugewerbe bestehenden Tarifverträge einen Überblick zu gewinnen hinsichtlich Art, Dauer und Erfolgs ist eine Aufgabe gemacht worden, über deren Ergebnisse wir nachstehendes mitteilen können: Von 106 Arbeitgeberverbänden haben 35 Verbände keinen Tarifvertrag abgeschlossen, wobei noch früher. Bei 12 weiteren Verbänden bestehen zurzeit gleichfalls keine Tarifverträge, obwohl solche in früheren Jahren Verträge hatten. Die übrigen Verbände sind sämtlich zum Abschluß von Tarifverträgen übergegangen, welche auch gegenwärtig noch bestehen. Die meisten Verträge sind mit den örtlichen Vertretungen gewerkschaftlicher Organisationen abgeschlossen. Die Mitwirkung von Gewerkschaften oder Einigungsämtern bei der Schaffung der Tarifverträge ist recht häufig erfolgt, während die Zentralleitungen der Ge-

werkschaften nur selten hieran beteiligt sind. Gegenwärtig man sich die Tatsache, daß die meisten Tarifgemeinschaften Folgen von Ausständen sind, dann erklärt sich auch ohne weiteres die vielfach vorkommende Mitwirkung von Mittelpersonen bei dem Abschluß dieser Tarifverträge. Die Lohnkämpfe finden in der Regel ihre Beendigung durch die nur vom sozialen Friedensbedürfnis geleiteten Bestrebungen der Einigungsämter oder anderer dem Kampf unparteiisch gegenüberstehender Mittelpersonen. Was weiter hervorgehoben werden muß, ist die Tatsache, daß die Verlängerung der Tarifverträge in den allermeisten Fällen erwiesenermaßen ohne die Mitwirkung Außenstehender möglich ist. Ueber die Zeit, wann man mit dem Abschluß von Tarifgemeinschaften begonnen hat, ist festgestellt, daß vor dem Abschluß des baugewerblichen Tarifvertrages in Berlin im Sommer 1899 nur in wenigen Städten derartige Verträge bestanden. Die Dauer der Tarifgemeinschaften ist verschieden, sie schwankt zwischen 1. Januar 1907 und 1. Januar 1912. Ueber die wichtigste Frage, nämlich die Erfahrungen, die man mit den Arbeitsverträgen gemacht hat, äußern sich die beteiligten Arbeitgeberorganisationen durchweg günstig. Der Verband zu Solingen, der einen Arbeitsvertrag mit den christlichen Organisationen hatte, hebt noch besonders hervor, daß die Vertragszeit sehr ruhig im Verlaufe zu früher verlaufen ist. Durch eine erneute Umfrage soll die obige Zusammenstellung noch vervollständigt werden.

Änderungen zum Fleischbeschaugesetz.

Der Bundesrat hat vor kurzem verschiedene Änderungen zum Fleischbeschaugesetz vorgenommen. Danach ist auch zur Zeitigung der Klagen über die große Zahl von Stempelabbrüchen bei kleinen Schlachtern nachgelassen worden, daß bei Schweinen, Schafen und Ziegen im Schlachtgewicht bis 12,5 Kilogramm zwei Stempelabdrücke genügen. Auch soll es künftig gestattet sein, nicht enthäutete Fälscher und Lämmer nur an den Innenseiten der Hinterbacken zu stempeln. Die Klagen über die früheren Stempelungsstörungen waren im wesentlichen aus Süddeutschland laut geworden. Es ist jetzt von den zuständigen preussischen Ministern angeordnet worden, daß, wo in Preußen ein Bedürfnis für die bezeichneten Erleichterungen nicht hervorgetreten ist, es bei dem früheren Verfahren sein Bewenden haben kann.

Internationaler Arbeiterschutz.

Ein bedeutsamer Bescheid hinsichtlich der Umwandlung der Beschlässe der letzten internationalen Arbeiterschutzkonferenz in Staatsverträge ist in Bern eingetroffen: Japan hat dem schweizerischen

Das Füssen.

Von H. v. d. Landen.

48) Nachdruck verboten.
Monika hatte Paul zwar im Augenblick des Scheiterns gesagt, daß sie ihm verzeihe, und in dieser Verzeihung lag unendlich viel bei einem Charakter wie der Monikas, in dessen, in welchen Verhältnissen mochte sie leben, welche neue Gestalten und Eindrücke waren in ihren Lebenskreis getreten? Sollte ihm da wirklich noch mehr als hin und wieder ein flüchtiges Glimmen zuteil werden?

Es war zwei Tage später, als Paul in St. eintraf, wo er einen kurzen Aufenthalt nehmen wollte, ehe er nach Hamburg weiterging um sich für England einzuschiffen. Er hatte die Absicht gehabt, einen Freund aufzusuchen; als er in dessen Hause erfuhr, derselbe wäre vor Nachmittag nächsten Tages nicht zurück, hatte er den Abend frei, eine Ausflucht, die ihm eigentlich wenig Belustendes bot, bis er an einer der Anschlagtafeln, wo er die Vergnügungsanzeigen studierte, die Ankündigung einer "Gala-Vorstellung" im Zirkus Bonetti fand. Bonetti! Dieser Name rief mit einem Schlage die Erinnerungen an Monika mit verdoppelter Lebhaftigkeit in sein Gedächtnis zurück. Bonetti — so hatte jener Direktor geheißen, den Cartwright damals genannt, und wenn auch kaum anzunehmen war, daß der Schulreiter sich noch in dieser Gesellschaft befinden würde, so war es immerhin möglich, irgend etwas über seinen Verbleib, über Monika zu erfahren.

Die Königsstraße entlang gehend, gelangte er zum Zirkusort, wo sich der Zirkus, mächtig im Umfang, dauerhaft und doch leicht in seiner Eisenkonstruktion, erhob; von seiner Spitze wehten bunte Wimpeln; seitwärts, von Holzwerk ausgeführt, stand der Marstall, aus dem Paul im Vorübergehen das Wiehern und Stampfen der Pferde hörte; einige Kinder aus der Stadt, einige Spaziergänger, hin und wieder ein Fuhrwerk belebten den sich weit dehrenden Platz; von dem

Künstlerpersonal und selbst von den Stallknechten war niemand zu bemerken. Ein grauer Winterhimmel hing schwer auf der Erde herab, ab und zu tummelten ein paar winzige Schneesoldaten in der Luft, es lag etwas Melancholisches über dem Platz, und wenn man zurückdachte, auch über der Stadt mit ihrem Häufern und dem Klang von hohen Schornsteinen, die sie im Norden umgaben, und aus denen dicke, grauschwarze Rauchwolken in die graue Luft emporstiegen — dort lagen die Fabriken.

Paul überkam plötzlich eine Empfindung von Wehmut, wie er es selten im Leben empfunden; er mußte nicht weshalb, aber es lag ihm auf dem Herzen wie eine Last. Entsprang dies einem persönlichen Gefühl oder war es eine Regung der allgemeinen Menschenliebe, die fühlt für jene, denen ein schweres, ein unheilbares Lebenslos zu Teil geworden, und in ihrer Ohnmacht zu helfen, sich ängstigt und sorgt? Dachte er an das Schicksal derer, die dort in den Fabriken im Schweiß ihres Angesichts schafften? Oder an die, welche im unstetem Wanderleben die Welt durchstreifen mußten? Er hätte es nicht zu sagen vermocht, aber während er so, die Hände leicht auf dem Rücken gekreuzt, weiter schritt, wurde es ihm klarer, daß sein Empfinden einer bestimmten Persönlichkeit galt: "Fälschen!" Der Gedanke, sie könnte wirklich der "bunten Kunst" angehören, all ihr Glanz, ihre Verlockungen würden sie hinziehen und vielleicht ihr Glanz sie verführen, hinabziehen, dieser Gedanke erfüllte ihn plötzlich mit einem Gefühl, das grundbedrückend war von dem, welches ihn anfangs beherzichte. Warum hatte er nicht früher ihre Spur gesucht, warum hatte er nicht immer wieder versucht, sie zurückzuhalten? Er machte sich bittere Vorwürfe, wenn er sich auch wiederholte, daß er dazu weder den Einfluß, noch die Befugnis gehabt. Weder ihr Vater noch sie würde einen derartigen Eingriff in ihr Leben geduldet haben, und von ihm am wenigsten. — Er hatte seinen Spaziergang weit ausge-

dehnt und kehrte sehr langsam zurück. Der Königsplatz bot genau dasselbe Bild wie vorher, und mißmutig kehrte Paul in sein Hotel zurück, ließ sich sein Dinner auf dem Zimmer servieren, legte sich dann hin, um zu schlafen und erlebte in der Zeit, die ihm noch bis zum Beginn der Vorstellung im Zirkus blieb, einige geschäftliche Korrespondenzen — hierbei hatte er sich verspätet, und es war kurz vor Beginn der Vorstellung, als er den Zuschauerraum betrat.

Er nimmt in einer der kleinen Logen Platz und läßt seine Blicke gleichgültig über die versammelte Menge gleiten, die pridelnden, rauschenden Melodien des Orchesters klingen ihm fast schmerzhaft in die Ohren, nichts, was sein Interesse besonders fesseln könnte, bietet sich seinen Augen. Um doch irgend etwas zu tun zu haben, greift er nach dem Zettel, der über der Logenbrüstung hängt — und wie gebannt starrt er auf die Zeile, die den Namen "Mister Philipp Cartwright" enthält.

Was da noch weiter gesagt ist von dem arabischen Hengst "Almanzor" und von der Vorführung desselben in allen Gangarten der "hohen Schule" — es kümmert ihn wenig, er sieht es kaum, er weiß nur das Eine: Cartwright ist hier, er wird ihn sehen — sprechen — er wird von Monika hören. Vielleicht sogar — großer Gott! seine Freude wandelt sich in jähem Erschrecken, er überfliegt die übrigen Nummern des Programms . . . ihr Name ist nicht darin genannt.

Die Vorstellung nimmt ihren Anfang. Paul Renninger lehnt sich zurück und folgt mit sehr geteiltem Interesse den Vorgängen in der Manege, als er wahrnimmt, daß sich aus den Logen, die von Offizieren besetzt sind, Köpfe und mit Gläsern bewaffnete Augen einer kleinen, etwas höher gelegenen Loge zuwenden; unwillkürlich folgt er derselben Richtung und — seine Blicke begegnen denen Monikas, die über alle andern hinweg, zu ihm hinüberleuchtet.

Ist das Zufall? Ist das Absicht? Paul

weiß es nicht, er fühlt, daß sein Herz ihm plötzlich wild und ungestüm in der Brust schlägt, er hat nur einen einzigen Gedanken: sie ist da — er ist in ihrer Nähe — "Fälschen, Fälschen!"

Ein paar mal nennt er ganz leise ihren Namen, und dann schaut er wieder hinüber, und jetzt, nein, er täuscht sich nicht, sie hat ihn erkannt, dann aber erhebt sie sich plötzlich und verläßt ihren Platz. Eine namenlose Angst überkommt ihn, er springt auf und geht hinaus. In dem breiten Gang, der sich um die Logenreihe hinzieht, und der in einem kleinen Foyer mit Restauration endet, ist es jetzt ganz leer, nur die beiden Logenschiefer dehnen sich gähnend auf ein paar Stühle. Paul steht unerschrocken, was zu tun und wozu sich wenden. Endlich tritt er an einen der Männer heran, reicht ihm ein Geldstück und sagt:

"Wollen Sie diese Karte an Mr. Cartwright abgeben, aber gleich?"

Der Mann läßt die Karte befehligen in seine Tasche gleiten und erklärt sich bereit. Paul tritt an eine Gasflamme und schreibt auf seine Visitenkarte:

"Nur auf der Durchreise hier, werden Sie es begreiflich finden, daß ich den Wunsch habe, Sie und Ihre Frau zu besuchen. Ich erwarte Ihre Antwort. Vielleicht hat Ihre Frau ein Wort mit der Freundin, mich im Foyer zu begrüßen."

Der Mann ging, und Paul blieb wartend zurück, die Zeit dünkte ihm sehr lang, bis der Bote wiederkehrte. Er zählte inzwischen die Schritte, die er auf- und abgehend machte, und sah verschiedene Mal auf seine Uhr — endlich kam sein Abgesandter — aber allein. Ein Ausdruck von Enttäuschung glitt über Pauls Züge.

"Mr. Cartwright wird es eine Ehre sein, den Herrn noch vor der Vorstellung zu begrüßen, und Miß Cartwright wird gleich erscheinen."

"Ich danke Ihnen!"

(Fortsetzung folgt.)

Bundesrat mitgeteilt, daß es dem internationalen Übereinkommen über das Verbot der industriellen Nachtarbeit der Frauen nicht beitrete. Das internationale Übereinkommen über das Verbot der Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor in der Glühlampenindustrie anlangt, so hat sich Japan schon früher dahin erklärt, daß es, obwohl es sich der gesundheitlichen und sozialen Bedeutung dieses Übereinkommens nicht verschließen, dem Konferenzbeschlusse von 1905 nicht beitreten könne. Das Übereinkommen über die Phosphorfrage ist bekanntlich auch durch die stark eingeschränkten Antworten anderer Staaten sehr in Frage gestellt. Dagegen dürfte das internationale Übereinkommen über die industrielle Nachtarbeit der Frauen als ziemlich gesichert gelten, da sehr viele zustimmende Antworten vorliegen, wenn es auch bedauerlich ist, daß Japan als junger emporschießender Industriestaat nicht beitrifft.

Lieferungen für die Kolonialtruppen.

Die deutsche Mittelstandsvereinsung hatte vor kurzem an den Reichstagskanzler und den bisherigen Leiter des Kolonialamts, Erbprinzen v. Hohenlohe, eine Eingabe des Inhalts gerichtet, daß in Zukunft die Lieferung von Ausrüstungsgegenständen für die Kolonialtruppen nicht einigen Großunternehmern, sondern Handwerkerverbänden übertragen werde, und zwar insbesondere die Herstellung der Säutel und Riemenzeuge dem Verbands der Sattler, die der Uniformen dem Schneider- und der Schuhe und Stiefel dem Schuhmacherverbande. Darauf ist jetzt vom Oberkommando der Schutztruppe aus Berlin unter dem 3. September die folgende Antwort eingegangen: „Von den dortigen Ausführungen hat das Oberkommando mit Interesse Kenntnis genommen und die Deutsche Mittelstandsvereinsung zur eventuellen Berücksichtigung bei der Vergabe von Lieferungen in das hier geführte Lieferantenverzeichnis eingetragen. Zur Zeit sind jedoch Entschlüsse über die zukünftige Beschaffungsart noch nicht getroffen worden. Das Oberkommando ist daher zu seinem Bedauern nicht in der Lage, der Vereinigung irgendwelche Zusicherungen oder Versprechungen zu machen. Der Reichstagskanzler. J. B.: Erbprinz Hohenlohe.“

Sozialdemokraten als Arbeitgeber.

Das Personal des sozialdemokratischen Konsumvereins in Plagwitz ist in eine Lohnbewegung eingetreten, wie von verschiedenen Blättern gemeldet wird. Im Vorwärts ist diese Mitteilung noch nicht zu finden; offenbar hat derselbe die Sprache verloren, als er sah, daß die sozialdemokratischen Betriebe die Arbeiter ebenso zufriedenstellen, wie die „kapitalistischen“ Betriebe in der heutigen bürgerlichen Gesellschaft!

S. Berlin, 11. Sept. Im Zusammenhange mit den kurz bevorstehenden Personal-Veränderungen in den höchsten Kommandostellen der Flotte wird, wie die „Voss. Ztg.“ hört, die Organisation einer gesonderten Generalinspektion der Marine erfolgen.

S. Berlin, 12. Sept. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Baasche, der die Professur für Staatswissenschaft an der Technischen Hochschule inne hat, beabsichtigt zum 1. Oktober aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand zu treten.

S. Kassel, 14. Sept. Laut Nachrichten aus Fulda ist im dortigen Schlosse Wolpfsch die Landgräfinin Friedrich von Hessen, geborene Anna von Preußen, Schwester des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen, nicht unbedeutend erkrankt.

Wie der Kaiser spricht!

Ueber die Art, wie die reichlichen Manifestationen unseres Kaisers sozusagen rein technisch zustande kommen und in die Welt hinaus treten, plaudert eine Korrespondenz: Der Kaiser spricht gut — das weiß jeder, der ihn hört. Er besitzt die Fähigkeiten des geborenen Redners: ein ohne Aufwand der Stimme weithin vernehmbarer Organ, die Gabe, Ton und Akzent dem Anlasse und der Hörerschaft anzupassen, und das Talent, mühelos zu improvisieren. Der Kaiser spricht auch bei langen Reden jeden Satz fließend durch. Dann macht er meist eine Pause, nicht etwa um den Jaden wieder zu gewinnen, der ihm nie entfällt, sondern um das Gesprochene wirken zu lassen. Er verbessert sich fast nie, findet mit Sicherheit das treffende Wort, und die Beispiele sind selten, daß er selbst bei wichtigen politischen Anlässen ein geschriebenes Konzept benutzt. Der Schwung seiner bisweilen bis zum Pathos gesteigerten Redeart hat oft gerade diejenigen seiner Ansprachen als Eingebungen des Augenblicks erscheinen lassen, die, wie z. B. die bedeutungsvolle Nachener Rede, das Produkt langer Vorberatungen und immer wiederholten Gehörtenaustausches zwischen dem Monarchen und seinen Staatsmännern gewesen waren. In vielen Fällen, wo der oberste verantwortliche Beamte des Reiches nachher im Parlamente erklärte, daß er die verfassungsmäßige Verantwortung für Äußerungen des Kaisers übernehme, und wo man meinte, die Erklärung käme ein wenig post festum, waren die Ratgeber der Krone an der Feststellung des Wortlautes der Kaiserrede vorher aktiv beteiligt gewesen. Es ist ja ein allbekanntes Schlagwort, das bald das Jubiläum des zwanzigjährigen Bestehens feiern könnte, von der „impulsiven Natur“ des Kaisers zu sprechen. Die wenigsten wissen eben, wie sehr dem Kaiser die Gabe zu eigen ist, seine ganze Denkfähigkeit jeweils auf den Gegenstand einzuspannen, der ihn beschäftigt. Man hat den Kaiser Napoleon einen „Stundenparier“ genannt — man könnte den gleichen Ausdruck auf Wilhelm II. anwenden, der bei den Grenzen, die den Kräften eines Menschen gezogen sind, gewiß außer Stande wäre, ein so ungeheures weites Feld der Tätigkeit zu bewältigen, ohne ein genau fest-

S. Stuttgart, 11. Sept. Der hier tagende 21. Vertretertag des Innungsverbandes deutscher Baugewermeister hat in seiner heutigen Sitzung mit großer Mehrheit eine Resolution angenommen, worin gegen die von der Reichstagskommission vorgesehene Zuziehung von Arbeitern zur Baukontrolle Einspruch erhoben wird. Als Ort für den nächsten Jahre abzuhaltenden Vertretertag wurde Halle a. S. bestimmt.

S. Braunschweig, 11. Sept. Die amtlichen Braunschweigischen Anzeigen sind vom Herzoglichen Staatsministerium angewiesen worden, bekannt zu machen, daß Prinz Albrecht von Preußen, der Regent des Herzogtums, gestern von einem Schlaganfall betroffen worden ist. Nach dem amtlichen Krankheitsbericht hat der Regent am 10. September einen leichten Schlaganfall mit teilweiser Lähmung der rechten Körperseite gehabt. Das Bewußtsein ist heute morgen 8 Uhr zurückgekehrt, seit vormittags 11 Uhr indes wieder aufgehoben. Die rechte Gesichtshälfte und Jungensgefäß sowie die Sprache sind gelähmt. Das Blatt fügt hinzu: Das Befinden Sr. Hoheit gibt hiernach zu unserem schmerzlichen Bedauern Anlaß zur Besorgnis. Die drei Söhne des Prinzen Albrecht, die Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm, sind telegraphisch an das Krankenbett ihres Vaters berufen worden.

S. Kamen, 11. Sept. Der Zustand des Prinzen Albrecht ist noch immer äußerst bedrohlich, wenn auch eine geringe Besserung eingetreten ist.

Husland.

Frankreich.

Interpellationen über kirchenpolitische Fragen.

* Paris, 11. Sept. Der konervative Deputierte de la Foy kündigt die Absicht an, bei der Sitzung der Kammer die Regierung wegen des Abbruchs der Beziehungen zum Vatikan mit der Begründung zu interpellieren, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten hierdurch hervorgerufen worden seien und nur durch die Wiederaufnahme der Beziehungen zum Vatikan beseitigt werden könnten. Es heißt, daß die Regierung in der Kammer beantragen wolle, die über die kirchenpolitischen Angelegenheiten, wie z. B. über das Rundschreiben Briand's an die Präfecten eingebrachten Interpellationen bis nach dem 11. Dezember zu vertagen. Der heutige Ministerrat soll auch über diesen Punkt Beschluß fassen.

Eine Verhaftung Denischer wegen Spionage.

* Paris, 10. Sept. Die heutigen Abendblätter berichten aus Belfort, daß dort zwei deutsche Offiziere namens Müller und Ingold unter dem Verdachte der Spionage von der Polizei verhaftet wurden. Sie hatten die Mäntel bei Langres verpackt und waren seit mehreren Tagen bereits von Polizisten beobachtet worden. — Bis jetzt haben die Franzosen mit ihrer Spionenniederlage wenig Glück gehabt.

Rußland.

Das Blutbad in Siedlee.

* Berlin, 11. Sept. Der Hilfsverein der deutschen Juden erhält von seinem nach Siedlee entsandten Berichterstatter das folgende Telegramm: „Warschau, 11. Sept., 7 Uhr morgens. Ich verfolge vergeblich bisher nach Siedlee vordringen. Nach Aussagen von Flüchtlingen, welche die Stadt verlassen haben, bevor das Gemetzel den Höhepunkt erreichte, scheint die Lage entsetzlicher als in Bialystok und die Zahl der Toten größer zu sein. Zahlreiche Straßen sollen durch Soldaten vollkommen ausgeplündert sein. Im Gegensatz zu Bialystok sollen auch

umfangreiche Brandstiftungen, um die Verbrechen zu verdecken, stattgefunden haben. Die Flüchtlinge verbreiten überallhin Panik.“

* Petersburg, 11. Sept. Zu den Vorgängen in Siedlee will man wissen, die Zahl der Toten und Verwundeten betrage mehrere Hundert. Nach dem 1. Schuß erschien auf dem Turm des Rathauses eine rote Laterne als Signal für die Sibauer und Barmaschen Drogoner-Regimenter zum Beginn des Schießens. Es ist Artillerie eingetroffen. Die Zufuhr von Patronen dauert ununterbrochen an. Ein Restaurant wurde zerstört. Die Plünderungen in der Stadt wurden auch gestern noch fortgesetzt.

Posen, 11. Sept. Die großen polnischen Zeitungen der Provinzen Posen und Schlesien bringen entsetzliche Einzelheiten über die Vorgänge in Siedlee. An den gefangenen Frauen und Kindern der Judenhäuser seien von den Soldaten unerhörte Grausamkeiten begangen worden. Die 9-jährige Tochter des jüdischen Rabbiners Weyle ist durch das Haus des am Stadtgraben wohnenden jüdischen Vorbeters Wjelza aus der Stadt entkommen und von barmherzigen Glaubensgenossen nach Warschau befördert worden. Der Unglücklichen sind Ohren und Hände abgeschnitten und die Kopfhaare buchstäblich herausgerissen. Der Vater des Mädchens ist von einem Offizier niedergestochen worden, weil er die Synagoge nicht vor den fliehenden Glaubensgenossen verschließen wollte. Die Entlohnene behauptet, daß alte Männer und jugendliche Mütter aus den Fenstern geworfen und von den Soldaten gemartert und getötet wurden. Fast alle Meldungen der Blätter stimmen darin überein, daß es sich um eine allgemein rein militärische Erhebung handelte, an der anders als in Kischinew, Bialystok usw. der gewöhnliche Mob keinen Anteil hatte. Das ganze Blutbad stand unter direkter Leitung der Offiziere. Der Chef der Militärverwaltung selbst feuerte, diesen Meldungen zufolge, die Soldaten zu energischem Vorgehen an. Da alle Städteingänge, auch der Bahnhof, unter militärischer Besperung standen, wurde jede Zustellung auswärtiger Befehle an das Militärkommando verhindert. Eine Dienstagmittag gegen 4 Uhr bei den „Wiener Deutschen Tagebl.“ eingelaufenen Privatdepesche aus Krakau zufolge ist auf den Chef der Militärverwaltung in Siedlee heute nachmittag von zwei Revolutionären ein Attentat verübt worden. Die erschrockenen Unruhen seien darauf von neuem begonnen worden. Eine Meldung des „Nstr. Wien. Extrabl.“ bestätigt das Attentat, ohne jedoch etwas von neuen Unruhen zu melden.

Vom General Kuropatkin.

Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, hat der General Kuropatkin während dieses Sommers, den er auf seinem Landgute im Gouvernement Pskow zubringt, ununterbrochen an seinem Werte über den russisch-japanischen Krieg gearbeitet und es jetzt vollendet. Das Werk umschloß die ganze Periode des Feldzuges, während welcher Kuropatkin den Oberfeld in der Mandchurien führte, und seine Veröffentlichung wird ohne Zweifel diesen bedeutsamen Abschnitt des Kampfes im fernsten Osten vielfach in einem neuen Lichte zeigen.

Allgemeine Unsicherheit.

* Petersburg, 11. Sept. Der Petersburger Telegraphenagentur liegen folgende Meldungen vor:

Odesa. Eine mit Revolvern bewaffnete Bande drang in einen Saal ein, in dem eine Hochzeitsfeier gehalten wurde, verlangte von dem Brautpaar und den Gästen Geld und drohte, sie im Weigerungsfalle zu erschließen. Die her-

beigerufene Polizei verhaftete von der Bande 18 Mann, einige entkamen.

Nizza. In der Nähe des deutschen Theaters schoß eine Gruppe unbekannter Personen auf Schulkinder. Diese erwiderten das Feuer. Fünf Personen wurden verwundet und mehrere der Angreifer verhaftet.

Warschau. Bei einer in der vergangenen Nacht in einigen Straßen veranstalteten allgemeinen Hausdurchsuchung wurden Hunderte von Personen verhaftet, die keine Legitimation bei sich führten. Die meisten der Verhafteten sind Juden.

Schweiz.

Zum Attentat in Interlaken.

Den Baseler Nachrichten wird aus Bern geschrieben: „Die Russin, welche den Rentier Charles Müller im Hotel Jungfrau in Interlaken ermordet hat, wurde gestern mit verschiedenen Gesichtszustellungen anthropometrisch photographiert. Man machte von ihr im Freien auch sechs Aufnahmen in ihren verschiedenen Toiletten. Bei einer dieser photographischen Aufnahmen, wo sie ein Reittourenkleid trug, grüßte sie einen am Fenster des benachbarten Grand Hotels stehenden Herrn, der nicht ermittelt werden konnte. Noch jetzt scheinen Ausländer in Interlaken zu weilen, welche den wirklichen Namen der Attentäterin kennen dürften. Sie besitzt keine Wäsche und Toilette. Sie wollte nur französisch sprechen, man merkt ihr aber die Nichtfranzösin an. Sie benimmt sich vollkommen gefast und ruhig, obschon sie weiß, daß ihrer lebenslänglichen Zuchthaus wartet. Sie ist groß, schlant und sehr zart, Augen blau, Haare dunkelbraun, Gesichtsausdruck matt, Hände zart und fein. Hübsch ist sie nicht. Es wird sich nun zeigen, ob sie auch schon anthropometrisch gemessen wurde. Sie erhält gewöhnliche Gefängnistafel. Sie besitzt noch 80 Franken. Da man besorgt, russische Terroristen könnten Befreiungsversuche unternehmen und die Gefängniswärter überfallen, wurden Vorsichtsmaßregeln getroffen.“ Nach dem Bund wäre es mit den feinen Toiletten nicht gar so weit her; ferner sei der Ton, den die Verhaftete in den letzten Tagen den Beamten gegenüber anschlug, eher ein unverfälschter und lasse auf ziemlich vulgäre Umgangsformen schließen. Das Photographieren habe der Dame gar nicht gepaßt.

England.

Die englische Sozialdemokratie.

Mr. Keir Hardie der leidenschaftliche Führer der englischen Arbeiterpartei im Parlament, hat in Blackburn am Montag in öffentlicher Rede einen Ausspruch getan, der geeignet ist, die junge sozialdemokratische Parlamentspartei in Mitleid zu bringen. Er sagte mit Rücksicht auf die Bombenanschläge in Rußland: Bombenwerfer wissen, daß sie mit den Bomben ihr Leben wegwerfen. Sie verstecken sich nicht hinter dem Thron und schicken keine Fusaren aus, damit diese in ihrem Auftrag Gemetzel veranstalten. Ich ehre und achte diejenigen, die den Mut besitzen, ihr eigenes Leben hinzugeben, um für diejenigen, die keine Freiheit besitzen, Freiheit zu erringen. Ich hoffe, daß meine in Rußland kämpfenden Kameraden endlich zu Worte gehen. Die Zeit für Könige, Zaren und Kaiser ist vorbei. Man kann Könige als ehrwürdige Denkmäler des Mittelalters baulen, so lange sie harmlos sind und kein Unheil anrichten.

Spanien.

Verwüstungen durch einen Zyklon.

* Madrid, 11. Sept. Ein furchtbarer Zyklon ist in der Provinz Galicia niedergegangen. Besonders die Stadt Ferrol hat schwer gelitten. Das Arsenal und ein Teil der Stadt wurden zerstört. Mehrere Schiffe, die auf der Reede lagen, sind gesunken, andere auf hoher See erlitten schwere Beschädigungen. Der angerichtete Materialschaden ist ein ganz bedeutender, der Bevölkerung hat sich große Panik bemächtigt.

Amerika.

Der Aufstand auf Kuba.

* Havanna, 11. Sept. Präsident Palma hat eine Verordnung erlassen, durch die die Befassung in den Provinzen Binar del Rio, Havanna und Santa Clara außer Kraft gesetzt und in diesen Provinzen ein Zustand geschaffen wird, der dem Kriegszustand gleichkommt. Die Regierung hat auch die Verhaftung so ziemlich aller bedeutender Mitglieder der liberalen Partei angeordnet. Der Präsident der liberalen Partei und mehrere Mitglieder derselben sind flüchtig. Die Insurgenten haben, wie es heißt, in Manzanillo Waffen und Munition gelandet.

Die Kaisermanöver in Schlesien.

* Malisch, 11. Sept. Der heutige zweite Manövertag wurde durch eine nächtliche Unternehmung größeren Stils eingeleitet; er nahm einen interessanten Verlauf und bot ein packendes Bild einer modernen Schlacht. Gestern abend 10 Uhr war der Kaiser im Automobil zu den Truppen gefahren und hinfizierte in seiner Zeltbaracke bei Wahlstatt hinter den Vorposten von Blau, das gestern abend mit dem V. Korps in die Linie Kischinew-Dyab-Wahlstatt-Malisch gelangt war und den Auftrag des Armeekommandos hatte, in der Hauptlinie den roten Gegner bis zum Eintreffen des blauen III. Korps aufzuhalten. Das III. Korps sollte um 7 Uhr früh von Wüben-Gr.-Kirchen aufbrechen, um über die Ragbach unterhalb Biegnitz gegen den roten rechten Flügel vorzugehen. Sein zeitiges Eintreffen war wegen der großen Entfernung zweifelhaft. In der Nacht verstärkten die Truppen des V. Korps ihre Stellungen durch Schützengraben für stehende Schützen und Drahthindernisse, auch wurden Geschütze eingegraben: von 3 1/2 Uhr ab morgens weckte der Kaiser hier bei den Stellungen von Blau. Rot, das gestern abend mit der 41. Division bei Roseng, mit der 12. bei Bernhof und mit der 11. Division bei Buchwald-Obenbohr ins Bimal ging, sollte heute früh 4 Uhr auf Dyab über Nikolschitz vorgehen. Die östlich

stehende 11. Division nachts zu einer Wertung gegen (O. Division) seiner über 9000 Mann bis wurde Blau sch dem hinhaltend dem rechten Flü bedrängt wurde Flügel bei O nach angestre lang es der Vartisch und 11. Division, den blauen red 9. blaue Divisi mals bei Malis wobei das III. liche Attade machen, auf zurückschlagen die Schaulose der Ragbach z eine Ruhepause müdeten Trup nachdem dur Wallons der der Manöver um ihn versel Verlauf des Kavallerie - Di besondere Tätig Sachsen und B folgten den B Die Manöver Berufsauflösung * Biegnitz, 1 Turner, Turner vor dem Schlo allgemein bele 10 Uhr im nach der Kaiserl statt aufgeschla * Breslau, „Wolfs“ Wladl Anwesenheit de Verhaftungen Es wurden ein Tische und e amte und 3 C

Jahresberri Die Handel und Enga betreffen, bei gebracht: Die Schwie sind, daß der Kean fast ste Stationen Ber lichen Falls Handelsstamme bahninspektion K rans. Es wurde Eisenbahndirek daß zur Begeg rechtzeitigen G Hochst Anmor Hochst station Wagenrau vor dauernd in Ba Eine Eingab in der die Han Einlage eines Rbede etwa wurde unter der Handelsst die Königlich sandt. Es mu gemacht, daß die Eingefesse 630 Uhr früh d Anschluß an di haufen und 9 Das Gesuch 1905 abschlägig

Anlässlich der geführter Besch der Epbitenre Industrie Bod der Wladawer Hochst, richtete vember 1905 Eisenbahndirek beregten Uebels

„Die zolla Durchgangsoer und Nischschä auf dem Bahn in der Weise r angefahren, so vom Schuppen Es handelt sid auch um klei Welle zur Verlo wurden 47 W Die Königl Münster hat fitma, welche Glüter, ledigli industrie samm vom 5. Sept 1. Januar 19 Sendungen a ablehnen wer Schuppen so anderer Embu püßert worden nahme damit stimmung n Veranlassung tigen Sendung zu stellen.

n der Bande
Theaters
Personen auf
Feuer. Fünf
mehrere der
vergangenen
alteten alle-
werte von Per-
tation bei sich
en sind Juden.
ten.
aus Bern ge-
entier Charles
elaten ermordet
en Gefähr-
aphiert. Man
Aufnahmen
Bei einer dieser
sie ein Reiz-
im Fenster des
den Herrn, der
helt jecht schei-
n, welche den
kennen dürften.
te. Sie wollte
t ihr aber die
die vollkommen
eib, daß ihrer
Sie ist groß,
Haare dunkel
nde hart und
wird sich nun
nietrich gemessen
Gefängnistest.
man besorgt,
reiungsversuche
ritter überfallen.
en. Nach dem
letten nicht gar
den die Ver-
Beamtinnen gegen-
unter und lasse
nten schließen.
Dame gar nicht
tratie.
hastliche Führer
Parlament, hat
fentlicher Rede
et ist, die junge
te in Mißtreit
acht auf die
Bombenwerfer
ihre Leben we-
unter dem Thron
damit diese in
alten. Ich ehre
um besitzen, ihr
diejenigen, die
erzinnen. Ich
spenden Klame-
Die Zeit für
bei. Man kann
des Altertums
und kein Un-
Zykon.
schwarzer Zykon
gegangen. Ver-
schonen gelitten.
Stadt wurden
auf der Reede
hoher See er-
der angerichtete
deutender, der
bemächtigt.
na.
ent Palma hat
die Verfassung
Gavanna und
in diesen
wird, der dem
Regierung hat
allerbedeuten-
angeordnet.
ei und mehrere
Die Insur-
zanillo Waffen
Schlesien.
heutige zweite
nächtlige Unter-
heit; er nahm
an ein pade-
acht. Gestern
Automobil zu
kierte in seiner
den Vorposten
dem V. Korps
hstst-Militär
des Armees-
schade den roten
lauen III. Korps
te um 7 Uhr
ehen, um über
egen den roten
n zeitiges Ein-
ernung zweifel-
die Truppen des
Schilengraben
indernisse, auch
von 3 1/2 Uhr ab
den Stellungen
nd mit der 41.
2. bei Berndorf
schmalb. Oben-
ent früh 4 Uhr
en. Die Stille

stehende 11. Division wurde schon um 1 Uhr nachts zu einer Umgehung über Pöselwitz auf Merischütz gegen den rechten blauen Flügel (V. Division) angelegt. Trotz der Verstärkung seiner über 9 km sich ausdehnenden Stellung auf den Höhen bis Oyas, Strachwitz und Wahlstatt wurde Blau schon bei Tagesanbruch gezwungen, das hinhaltende Gefecht aufzugeben, da es auf dem rechten Flügel durch die 12. Division stark bedrängt wurde, obwohl sich der linke Flügel bei Oyas noch eine Zeitlang hielt. Nach angestrengtem achtkündigem Marsch gelang es der gegen 9 Uhr von Merischütz über Barisch und Reppersdorf vordringenden roten 11. Division, bei Reppersdorf und Scharnitzau den blauen rechten Flügel zu umgehen und die 9. blaue Division, die auf dem Rückzuge noch-mals bei Wallisch heftigen Widerstand leistete, wobei das Ulanen-Regiment Nr. 1 eine vergebliche Attacke ritt, um der Infanterie Luft zu machen, auf Brechelschhof-Gräben-Weg zurückzudrängen. Blau wurde schließlich über die Chaussee und Eisenbahnlinie Lieg-Jauer nach der Stadt zu geworfen. Gegen 10 Uhr trat eine Ruhepause auf diesem Flügel für die ermüdeten Truppen ein. Der Kaiser besprach, nachdem durch das neue Signal des Ballons der Manöver-Leitung „Gefährten der Manöver-Leitung“ die Schiedsrichter sich um ihn versammelt hatten, den bisherigen Verlauf des Gefechts und die Lage. Die Kavallerie-Divisionen traten ansehnlich nicht in besondere Tätigkeit. Die Kaiserin, der König von Sachsen und die sonstigen kaiserlichen Gäste verfolgten den Verlauf des spannenden Kampfes. Die Manöver sind für die Truppen wie für die Berufsaufwahr sehr anstrengend.

* **Wesel, 11. Sept.** Gestern abend brachten Turner, Turnerinnen und Sängers dem Kaiser vor dem Schlosse Huldigungen. Die Stadt war allgemein beleuchtet. Der Kaiser begab sich um 10 Uhr im Automobil ins Manövergelände nach der kaiserlichen Feldbarrade, welche bei Wahlstatt aufgeschlagen ist.

* **Breslau, 11. Sept.** Wie die schlesische „Volks-Wacht“ meldet, wurden während der Anwesenheit des Kaisers in Breslau eine Anzahl Verhaftungen von Ausländern vorgenommen. Es wurden ein Italiener namens Matorci, ein Tscheche und ein Galizier durch 6 Kriminalbeamte und 3 Schutzleute verhaftet.

Jahresbericht der Handelskammer zu Wesel.

Die Handelskammer hat folgende Anträge und Eingaben, die wochentags in der Geschäftsverteilung, bei den zuständigen Stellen eingebracht:

Die Schwierigkeiten, welche dadurch entstanden sind, daß der auf der Station Bocholt stationierte Kran fast stets auf den umliegenden kleinen Stationen Verwendung fand und daher erforderlichen Falls in Bocholt fehlte, veranlaßte die Handelskammer zu einem Gesuche an die Eisenbahndirektion Essen um Aufstellung eines zweiten Krans.

Es wurde schließlich von der königlichen Eisenbahndirektion Münster der Bescheid gegeben, daß zur Begegnung von Schwierigkeiten in der rechtzeitigen Beförderung von Waren für Bahnhof Bocholt Anordnung getroffen sei, und der in Bocholt stationierte in Güterzüge einstellbare Wagenkran von 5000 kg Tragfähigkeit vorläufig dauernd in Bocholt verbleibe.

Eine Eingabe des Amtsgerichtsbezirks Rheide, in der die Handelskammer ersucht wird, für die Eingabe eines neuen Zuges Rheide-Bocholt, ab Rheide, etwa 730 Uhr vormittags, einzutreten, wurde unter dringender Befürwortung seitens der Handelskammer am 15. September 1905 an die königliche Eisenbahndirektion Münster abgegeben. Es wurde namentlich darauf aufmerksam gemacht, daß nach den gegebenen Verhältnissen die Eingefahren des Amtes Rheide bereits um 630 Uhr früh dort abfahren müssen, um in Wesel Anschluß an die Züge 850 Uhr vorm. nach Oberhausen und 912 Uhr vorm. nach Bielefeld zu erreichen. Das Gesuch wurde jedoch unterm 25. Sept. 1905 abschlägig beschieden.

Anschluß von den Expeditionsfirmen in Bocholt geführter Beschwerden über die den Interessen der Expeditoren nicht entsprechenden und die Industrie Bocholts schädigenden Veränderungen der Abfahrtsverhältnisse auf dem Güterbahnhof Bocholt, richtete die Handelskammer am 24. November 1905 ein Gesuch an die königliche Eisenbahndirektion zu Münster um Abhilfe der beregten Uebelstände.

Die kollisionsartige Abfertigung der für den Durchgangsverkehr durch Holland nach den Nord- und Ostseehäfen bestimmten Sendungen wird auf dem Bahnhof zu Bocholt im Zollschuppen in der Weise vorgenommen, daß die Güter dort angefahren, kollisionsartig behandelt und alsdann vom Schuppen in die Waggons verladen werden. Es handelt sich um ganze Wagenladungen sowie auch um kleinere Quantitäten, die auf diese Weise zur Verladung gelangen; im letzten Quartal wurden 47 Waggons verladen.

Die königliche Eisenbahnverkehrsinspektion Münster hat nun einer wochentags Expeditionsfirma, welche die für diesen Verkehr bestimmten Güter, lediglich Zeugnisse der wochentags Logi-industrie sammelt und verspricht, mit Schreiben vom 5. September mitgeteilt, daß sie vom 1. Januar 1906 an die Annahme derartiger Sendungen auf dem Eisenbahn-Zollschuppen ablehnen werde, weil die Räumlichkeiten des Schuppens so beschränkt seien, daß die Abfertigung anderer Sendungen wiederholt gestört und verzögert werden sei. Sie begründet diese Maßnahme damit, daß sie nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht verpflichtet sei und auch keine Veranlassung habe, zur Behandlung von derartigen Sendungen Schuppenräume zur Verfügung zu stellen.

Wir sind nicht bezufen, die gesetzliche Verpflichtung der Eisenbahn, dem Zollfiskus die nötigen Räume auch für die Abfertigung dieser Sendungen zur Verfügung zu stellen, nachzuprüfen, wir können nur feststellen, daß bisher stets in dieser Weise abgefertigt und verladen worden ist, und meinen, daß die beiden preussischen Verwaltungen, wenn sie, wie in diesem Falle, zu demselben Zwecke gemeinsame Verkehrs-funktionen zu erfüllen haben, hierfür eine Form- und Formalitäten erleichtert und so gestaltet, wie es der Rücksichtnahme auf die rationelle Ausnutzung der Kräfte der Beamten sowohl, wie auf die Interessen der Industrie entspricht.

Dies wird aber nach Inkrafttreten der fraglichen Anordnung nicht mehr der Fall sein. Die kollisionsartige Abfertigung wird sich nur noch unter auch für die Zollbehörde erschwenden Umständen dadurch ermöglichen lassen, daß die Sendungen am anderen Orte abgefertigt und von dort in die Waggons gefahren werden. Da hierfür aber Beamte, die sich zu diesem Zwecke vom Orte ihrer Tätigkeit zur Kontrollstelle zu begeben haben, nur soweit verfügbar sein werden, als sie im Zollschuppen selbst keine Arbeit zu leisten haben, so ist zu befürchten, daß unter diesen Umständen, besonders wenn sich nach Inkrafttreten des neuen Zolltarifes die Arbeit auf dem Zollamt noch vermehrt, die Abfertigung sehr häufig verzögert werden wird. Dazu kommt der Umstand, daß die Zollbehörde für diese Tätigkeit am anderen Orte besondere Gebühren berechnet und sich auch den Weg, den die Beamten zu diesem Zwecke zurückzulegen haben, besonders bezahlen läßt. Die Verachtung wird daher zweifellos eine Behinderung und Verteuerung erfahren, die den Interessen widerspricht, deren Berücksichtigung der Verkehr als solcher und die wochentags Industrie, die ohnehin schwer zu kämpfen hat, erfordern und verdienen. Die wochentags Industrie ist darauf angewiesen, die Vorteile der billigeren Wasserfracht auszunutzen, um in den fraglichen Absatzgebieten konkurrenzfähig zu bleiben; bei dem schärferen Wettbewerb würde aber schon der Fort-fall der Möglichkeit dieser Verachtung sich in der unangenehmsten Weise bemerkbar machen. Wir müssen daher verlangen, daß der wochentags Industrie diese Möglichkeit nicht durch Maß-nahmen verflümmert werde, die vielleicht in ihren Folgen gleichbedeutend mit der Abschneidung des Wasserweges sein werden und sich auf falsche Sparsamkeit gründen.

Wir sind der Meinung, daß ein solcher Grund in diesem Falle um so weniger zu einer derart verkehrshindlichen Anordnung führen darf, als die Station Bocholt zu den am besten rentierenden Stationen gehört und trotzdem alle Einrichtungen und Anlagen, einschließlich des neuen Stations-gebäudes nebst Bahnsteigen, besonders aber die Abfahrtsstränge unzulänglich zur Bewältigung des steigenden Verkehrs sind.

Wir zweifeln nicht, daß Em. Excellenz nach Prüfung der Verhältnisse dem Gesichtspunkte, der für die königliche Verkehrsinspektion maßgebend ist, Ihre Billigung verleiht und bitten ergebenst, darauf hinzuwirken zu wollen, daß durch eine aus-giebigere Vergrößerung des Schuppens die Mög-lichkeit der bisherigen Abfertigungsweise aufrecht erhalten wird.

Die Handelskammer befürwortete in einer Eingabe vom 5. Oktober 1905 bei der kaiserlichen Oberpostdirektion Münster die von der Handelskammer zu Konstanz beantragte Zu-lassung von Bocholt zum Fernsprechverkehr mit Konstanz.

Die kaiserliche Oberpostdirektion beschied das Gesuch jedoch abschlägig, da zur Herstellung von Sprechverbindungen zwischen den beiden Orts-sprechzentren eine größere Anzahl Leitungen zusammengeschaltet werden müßte, als nach den für die Festlegung der Sprechbereiche bestehenden grundsätzlichen Bestimmungen zulässig sei.

Infolge der großen Interessen, welche die Industrie Bocholts in Bremen hat, wurde bei der kaiserlichen Oberpostdirektion zu Münster die Einrichtung einer direkten Fernsprechverbin-dung Bocholt-Bremen beantragt. Die kaiserliche Oberpostdirektion lehnte den Antrag ab, da die Zahl der Gespräche zwischen Bocholt und Bremen die Anlage einer direkten Verbindung nicht rechtfertige. Es müßte also bei der Leitung über Münster verbleiben. Den vorgeschlagenen Verzögerungen würde durch Errichtung einer neuen Leitung Münster-Bremen im kommenden Rechnungsjahre abgeholfen werden.

Der Zustand in Deutsch-Ostafrika.

* **Dar es Salaam, 11. Sept.** Die Rebellenführer Kabassa und Mboffe, sowie Matjischine, der Führer des Dolmetzers Osman, sind gestern zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Nach einer Meldung aus Butuliro ist der ge-fangene Rebellenführer Jumbo Amiri bei einem Mordversuch erschossen worden.

* **Berlin, 11. Sept.** Der neue Gouverneur, Freiherr v. Redenborg, traf am Bord des Dampfers „Gouverneur“ am Samstag in Mon-bassa ein. Er wird nach dem „S. A.“ heute über Sanibar in Dar es Salaam erwartet.

Provinzielle Nachrichten.

* **Borken, 11. Sept.** Ein Automobilunfall, der glücklicherweise kein Menschenleben gekostet hat, ereignete sich heute auf der Chaussee nach Maesfeld in der Nähe der Remming'schen Wirt-schaft. Ein dem Herrn van der Molen aus Geldern gehörendes Automobil fuhr beim Versuche, dem ihm entgegenkommenden Fuhrwerke des Herrn Wicherding auszuweichen, gegen einen Baum und stürzte in den Chausseegraben. Von den drei Insassen wurde eine Dame herausgeschleudert. Wie sich herausstellte, hat dieselbe nur leichte Verletzungen, hauptsächlich Hautabrisse erlitten. Die übrigen Insassen kamen mit dem

Schreden davon. Das Automobil wurde stark beschädigt und auch an dem Fuhrwerk war eine Achse gebrochen. Das Automobil und die Insassen wurden von Herrn Schwenken weiter befördert. Der Schaden an dem Automobil wird auf 300 Mk. geschätzt.

* **Bochum, 11. Sept.** Bahnbeamte auf dem Bahnhof Nord fanden auf einem Güterzuge einen Reparaturschlosser in einem Bremseritz tot vor. Dem Mann war die Schädeldecke voll-ständig zerkleinert. Die Ursache des Unglücks konnte bisher nicht festgestellt werden.

* **Wesel, 11. Sept.** Das Proviantamt hier-selbst taufte noch fortgesetzt Roggen, Hafer und Roggenlangstroh. Der Heu-Antauf ruht wegen Plasmangels.

* **Münster a. d. R., 12. Sept.** Heute nacht 1/2 12 Uhr ist der Hofpfeifer III der Friedrich-Wilhelms-Gilde explodiert. Der untere Teil ist herausgerissen, aber man glaubt, daß der Hof-pfeifer wieder repariert werden kann. Verletzt wurde nur ein Arbeiter und auch dieser nur leicht durch flüssiges Eisen. Schon in der Nacht vorher will man einige Detonationen gehört haben. Die Erschütterung war so heftig, daß man in Duisburg an ein Erdbeben glaubte. Eine Zeitung hat sogar ein Extrablatt mit der Nachricht von einem Erdbeben herausgegeben.

* **Düsseldorf, 10. Sept.** Wie die roten An-schläge der Staatsanwaltschaft am hiesigen Justiz-gebäude Ende voriger Woche besagten, ist das Todesurteil des dortigen Schwurgerichtes betref-fend der Ermordung des Oberleutnants a. D. Roos zu M. Gladbach an den beiden Brüdern Boemers vollstreckt worden. Zugleich wurde bekannt, daß die Ehefrau Boemers, die in gleicher Weise, wie ihr Mann und ihr Schwager, zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglicher Zucht-hausstrafe begnadigt worden ist. Damit hat sich, so schreibt die „Rheinische Volkszeitung“, ein weiteres — aber nicht das letzte — Kapitel in dieser Mordgeschichte erledigt, das zu einem Rück-blick veranlaßt. Die Ehefrau Boemers schenkte vor einigen Wochen im Gefängnis einem Knaben das Leben. Aus diesem Grunde wurden aller-orten, selbst im Ausland, Stimmen laut, welche die bevorstehende Hinrichtung der jungen Mutter — von deren Persönlichkeit absehend — als grausam, als eine gewaltige Gefühlsverletzung aller Kreise bezeichneten. Von diesem Umstande abgesehen, muß die Begnadigung der Ehefrau Boemers deshalb Genugtuung hervorrufen, weil im Prozeß die Entscheidung über ihr Sein oder Nichtsein tatsächlich von Theorien abhing. Bei der Ausführung des Todes selbst war sie nicht beteiligt, hatte kein „Tatbestandsmerkmal ver-wirklicht“, wie es die herrschende Strafrechts-doktrin verlangt. Sie hatte sich sogar ausdrück-lich geweigert, dem Oberleutnant, wie zuerst geplant, Gift in den Tee zu tun und motivierte diese Weigerung später mit den Worten: „So-dumm war ich nicht.“ Hatte sie sich also im Sinne der herrschenden Doktrin zweifellos nur der Beihilfe schuldig gemacht, so mußte sie doch nach der Substantiierung des Reichsgerichtes, das von der objektiven Seite der Tat bei der Frage nach Beihilfe oder Mitäterschaft vollkommen absieht, mit der gleichen Bestimmtheit als Mitäterin be-trachtet werden, da sie selbst in ihrer Einlassung den „animus auctoris“ nicht verneinigte und nicht verleugnete konnte. Das Reichsgericht mußte also ihr Todesurteil verlangen, während sie nach List, Frank und anderen Rechtsgelehrten mit Zuchthaus „nicht unter drei Jahren“ zu be-strafen war. Hier konnte die Frage nach Mit-äterschaft oder Beihilfe unmöglich — wie sonst täglich — mit Gefährdung geprüft werden; denn die Entscheidung brachte hier nicht, wie sonst, nur eine graduelle Verschiedenheit der Strafbauer, auf die es schließlich nicht viel ankommt, sondern Tod oder Leben, also die größten Gegensätze, die überhaupt denkbar sind. Wie qualvoll hier die Prüfung der rechtlichen Seite der Tat und wie schwer es sein mußte, den Gedanken an die Konse- quenzen hierbei völlig auszuschalten, liegt auf der Hand.

* **M. Gladbach, 11. Sept.** In der Handels-kammer liegt bis zum 22. d. M. eine Muster-sammlung von Textilstoffen zur Ansicht aus, die in Niederländisch-Indien marktartig sind. Die Sammlung, die aus Baumwollgarnen, Baum-wollgeweben und Wollwaren besteht, ist für Textilindustrielle, die sich mit der Ausfuhr be-schäftigen, von erheblichem Interesse.

* **Essen, 11. Sept.** Wie aus Paris gemeldet wird, wurde einer der westfälischen Retter von Courrières, namens Ribbenhoff, vom Präfekten Lépin empfangen, der ihn für die damals mit-tätig gewesen Deutschen die Pariser Feuertwehr-medaille überreichte. Die Medallien werden an Väter in deutschen und französischen Farben getragen.

Aus Rab und Fern.

— **Köln, 10. Sept.** Ein Schilbbürger-schaden verfehte dieser Tage die ganze Stadt Köln in Heiterkeit. Ein Stadtmagier war gestorben und sollte beerdigt werden. Am Tage einer Beer-digung zu der sich die Angehörigen mit zahlreichen Kränzen eingefunden hatten, hielt Herr Pastor Vanfelow die Totenfeier, und der Herr wurde der Erde übergeben. Doch es war nicht der rechte, in welchem die Tote lag, sondern ein anderer leerer Sarg, der in der Leichenhalle stand. Als einige Tage darauf die Leichenhalle revidiert wurde, fand man die Leiche des Stadt-armen noch vor. Der leere Sarg wurde dann wieder ausgegeben, von dem Ruffschiff vor-schriftsmäßig zurückgebracht und nunmehr endlich die wirkliche Leiche befestigt.

— **Münster, 11. Sept.** In Anwesenheit des Ministerpräsidenten Potemilow und zahlreicher Begleitpersonen fand heute mittag eine feierliche Preisverteilung in der Landesausstellung statt. 385 Aussteller erhielten goldene, 516 Aussteller

silberne und 497 Aussteller bronzene Medallien. 321 Aussteller sind aus dem Preisbewerb ge-
treten. Der Prinzregent von Bayern hat eine Reihe Ordensauszeichnungen verliehen.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 13. September.

Markt-Ereignisse. Bei dem gestrigen Kram- und Viehmarkt, der dem schönsten Wetter begünstigt, eine große Anzahl Käufer und Ver-käufer zusammenbrachte, waren einige für die betroffenen Personen höchst unangenehme Vor-kommnisse zu verzeichnen. Zunächst hatte ein Kaufstücker das Pech, ein Portemonnaie mit 50 Mk. Inhalt zu verlieren; ein anderer soll sogar zwei „blaue Bappen“ auf dem geologischen so merkwürdigen Plage verloren haben, auf dem bisher schon — außer Hundertmarktscheinen natürlich — so ungefähr von allem, was da auf unseren Planeten „krecht und flucht“ mehr oder weniger seltsame Fragmente zu finden sein sollen. Die beiden Verlierer rechnen vorläufig noch auf die Gültigkeit der Finder. Dieser wenn auch schwache Hoffnungsschrahl leuchtet dagegen einer Frau, die plötzlich ihr Portemonnaie mit 40 Mk. Inhalt vermisste, nicht. Offenbar hatte ein Lang-finger das Portemonnaie just in dem Moment an sich zu bringen gewußt, als die kaufstücker Frau eben mit der Auswahl der „Buggen“ beschäftigt war. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Verlierer des Geldes, wie auch die Bestohlene nicht in rofiger Stimmung heimwärts zogen. Auf dem Marktplatz, wo der gut besuchte Krammarkt abgehalten wurde, kam ein Fuhrwerk einem Sport-wagen, mit dem eine Frau ihr Kind fuhr, zu nahe. Da die Frau nicht mehr ausweichen konnte, ging der Sportwagen bei dem Anprall in Trümmer und das Kind fiel unanfs auf Trottoir, dürfte aber zum Glück keine gefähr-lichen Verletzungen erlitten haben. Jedenfalls aber mahnen alle diese Vorkommnisse in gleicher Weise eindringlich zur Vorsicht.

Athleten-Wettstreit. Bei dem am Sonn-tag stattgefundenen Athleten-Wettstreit erhielten Preise: **M u s t e r i e n:** 1. Preis Vereingeter Athleten-Klub „Germania“ Essen; 2. Preis Ring- und Stemmklub „Deutschlands Eiche“ Bocholt; 3. Preis Sport- und Spielverein Duisburg-Beel; 4. Preis Kraft-Sportverein Rüttenfeld; 5. Preis Athleten-Klub „Deutsche Eiche“ Welter; 6. Preis „Kraftsport- und Turnverein“ Bocholt; 7. Preis Athleten-Klub „Jugendkraft“, Essen; 8. Preis Athleten-Klub „Glück auf“, Hochheide; 9. Preis Ring- und Stemmklub Münster a. d. Ruhr; 10. Preis Ring- und Stemmklub „Deutschlands Eiche“ Bocholt (2. Riege). **R i n g e n - S c h w e r g e w i c h t:** 1. und 7. Preis Ruhrort-Beel; 2. Preis Rüttenfeld; 3., 4., 6., 8., 9. Preis Essen; 5. Preis Bocholt; 10. Preis Bochum. **M i t t e l g e w i c h t:** 1. Preis Duisburg-Hochfeld; 2., 3., 8., 9. Preis Essen; 4. Preis Bocholt; 5. und 6. Preis Welter; 7. Preis Meiderich; 10. und 12. Preis Hochheide; 11. Preis Köln. **L e i c h t g e w i c h t:** 1., 2., 3., 6., 8., 9., 10., 11., 13., 20., 22., 23., 24., 25. Preis Essen; 4. Preis Münster a. d. Ruhr; 5. Preis Rüttenfeld; 12., 15. Preis Welter; 16., 18., 19. Preis Bocholt; 21. Preis Meiderich. **S c h u l s c h w e r g e w i c h t:** 1., 4. Preis Essen; 2., 3. Preis Bocholt; 5. Preis Münster; 6. Preis Rüttenfeld; 8., 9. Preis Duisburg-Hochfeld; 10. Preis Düsseldorf. **K u g e l s c h o ß:** 1., 4. Preis Bocholt; 2. Preis Düsseldorf; 3. Preis Essen; 5., 10. Preis Duisburg-Beel; 7., 9. Essen; 6. Preis Duisburg-Hochfeld; 8. Preis Rüttenfeld.

Neueste Nachrichten.

* **Kamen, 12. Sept.** Nach dem heute früh ausgegebenen Krankheitsbericht hat Prinz Wil-recht eine schlechte Nacht verbracht. Das Bewußt-sein hat sich zwar etwas weiter aufgehellt, aber die eingetretene Herzschwäche flößt große Besorg-nis ein. — Die Kaiserin ist um 9.50 Uhr mittels Sonderzuges hier eingetroffen und vom Prinzen Friedrich Heinrich am Bahnhofe empfangen worden.

* **St. Claude, 12. Sept.** In dem Departement Jura sind 3500 Arbeiter der dortigen Tabak-pfeifenfabriken in den Ausstand getreten. Ein Teil der dortigen Edelsteinhändler hat sich den Streikenden angeschlossen.

* **Jungsbrunn, 12. Sept.** In ganz Nordtirol herrscht heftiger Regen. Aus dem Gebirge wird Schneefall gemeldet. Am Brenner schneit es sehr stark. Die Temperatur ist dort auf den Nullpunkt gesunken.

* **Balparaiso, 12. Sept.** Starke Erdstöße wurden gestern abend und heute morgen hier verspürt. Die in Schreden versetzte Bevölkerung floh auf die benachbarten Hügel.

* **Petersburg, 12. Sept.** Aus den in den heutigen Blättern vorliegenden Drahtmeldungen über die Vorgänge in Siedle ist zu erwähnen, daß nach Ablauf der zur Auslieferung der Revo-lutionäre gestellten Frist die Artillerie zwölf Kanonenschiffe gegen die Käufer abfeuerte. Viele Juden wurden in ihren Wohnungen ermordet. Eine Abordnung der Bürgerwehr gab vor dem Gouverneur die Erklärung ab, daß die ersten Revolvergeschosse nicht von Juden, sondern von Offiziersburgen und Reservisten abgegeben wurden.

Handelsnachrichten.

(-) **Bocholt, 12. Sept.** (Viehmarkt.) Angetrieben waren: 38 Rülbe und Rinder, 8 Ochsen, 12 große Schweine, 40 vierjährige Schweine und 710 Ferkel. Weitere Kosten 2-2,50 Mk. pro Alterswoche. Handel mittelmäßig, Markt fast geräumt. Nächster Viehmarkt am Dienstag, dem 9. Oktober.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungs-störung.

Kufekes Kindermehl

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Holländ. Butterhaus.
Prachtvolle
junge, gemästete
Schnecken
bis zu 2 1/2 Pfund.
Euten, Suppenhühner.
Auch schöne, italienische
Zuchthühner.
Ostermarkt 41.

Bekanntmachung.
Nach § 324 der Verordnung wird
durch die Verfertigung eines Militär-
pflichtigen ein Anspruch auf Zurück-
stellung von der Erfüllung der Militär-
pflicht nicht begründet.
Es wird dies hierdurch in Erinnerung
gebracht.
Bocholt, den 1. September 1906.
Der Bürgermeister:
Geller.

Suche per 1. Oktober für meinen
Haushalt (3 Personen) zuverlässiges
Mädchen.
Franz Vaußdirektor Mischke,
Bocholt, Friedenstr. 22.

Propere
Mädchen
für vormittags gesucht.
Kardarstraße 16.

Ein tüchtiger
Kutscher
gesucht.
Transport-Gesellschaft.
Ein Stellmacher- u. Wagenbauer-
Lehrling oder Geselle
zum 1. Oktober gesucht.
Heinr. Moschöring,
Werthebruch.

Erfahr. Schlosser-
oder Schmiede-Geselle
auf sofort für dauernde Arbeit
gesucht.
Everhard Reckert,
Friedrichstr.

Lehrling
für Kontor und Lager gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

bessere Wohnung
von 5 Räumen, Keller und Waschküche,
wenn möglich mit kleinem Garten,
gesucht. Offerten unter L. O. an
die Exped. d. Bl.

Ein schöne
Oberwohnung
von 7 Räumen, Keller und Stallung
nebst Garten, an der Sachsenstraße
gelegen, pr. 1. Oktober oder später zu
vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein mittelgroße
Badewanne
zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

en gros. **Kohlen** on détail.
Nährfreie Stübe und Rasse.
Langenbrahm-Anthrazit.
Gasflammen und Gasflammen.
Schwemmsteine. Kalk.
Schwedische Färbung nach Zuckers.
W. Blumentraff
Telephon 298. — Kreuzstraße.

Holländ. Butterhaus.
Braunschweiger Gervelatwurst.
" Blutwurst.
" Salamawurst.
Frankfurter Knackwürstchen.
Feinste holländische
Bankettbühnen
in Mischel-Capern-Sauce,
sowie auch als Salatbühnen.
Montendamer Sardellen.
Ostermarkt 41.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 8 Uhr
meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, Schwägerin
und Tante, die
Chefrau Hermann Rolfs
Katharina geb. Giffing,
nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mehr-
mals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von
49 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Wir bitten, der Seele der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Bocholt, den 12. September 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag morgen 5 Min.
vor 7 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom
St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Bekanntmachung.
Unter Nr. 95 des Handelsregisters A ist heute die Firma
Johann Wilms in Bocholt und als deren Inhaber der
Bauunternehmer Johann Wilms in Bocholt eingetragen.
Bocholt, den 10. September 1906.
Königliches Amtsgericht.

Westfälischer Bankverein Bocholt.
Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.
Aktien-Kapital und Reserven Mark 79.000.000.
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung Obligationen, Losen etc.
zu coulantesten Bedingungen.
Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange
Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen
Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von
kleineren Beträgen).
Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse
Hypothekendarlehen,
sowie:
Belgische, Französische, Englische, Holländische
und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.
Feuer- und diebstahlsichere Stahlkammer mit
Tresorfächern (sogen. Sales)
unter eigenem Verschluß der Mieter.

Central-Butterhaus.
Lebensfrische kleine Schellfische Pfd. 10,
5 Pfd. 45 Pfg.
Prima geräuch. Schellfische Pfd. 20 Pfg.
" holl. Vollheringe Pfd. 62 u. 70 Pfg.
" eingelegte Heringe 3 Stück 20 Pfg.
" Riesen-Hollmops 3 Stück 20 Pfg.
Neue süß. Zwiebeln Pfd. 6 Pfg.
Neues Sauerkraut Pfd. 9 Pfg.
Frankf. Würstchen Paar 25 u. 30 Pfg.
Feinster Mai-Gouda-Käse Pfd. 85 Pfg.
Neue eingem. Preiselbeeren Pfd. 35 Pfg.
Neue Linsen Pfd. 40 Pfg.
Neue Salzgurken billigst.
F. Barth, Dierstr. 49.

Frische Seemuscheln!
Bis auf weiteres täglich eintreffend
frische Seemuscheln.
Franz Döring, Restauration.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 15. September,
nachmittags 5 Uhr,
werde ich beim Witte Reichel, hier:
1. 2 Schweine, 1 Schaf, 1
Lamm,
2. 1 Kleiderkasten, 1 Hand-
tischchen,
3. 1 Schreibtisch mit Aufsatz,
4. 1 Regulator, 4 große Bil-
der, 7 kleine Bilder, 5
Stühle,
5. 1 Kommode, 1 Tisch mit
Decke, 5 Stühle, 1 Ofen,
6. 1 Kleiderkasten
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern.
Buchholz,
Gerichtsvollzieher i. A.
Ein junger Knabe
für leichte Lagerarbeit auf sofort
gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Cognac Asbach
alt und edel
Asbach & Co.
COGNAC-BRENNEREI
Rüdesheim a. Rh.
Eigene Niederlassung und Destillerie
in COGNAC (Charente).
Originalflaschen M. 2.— bis M. 7.—
auch in halben Flaschen.
General-Depot:
Karl Teuwsen,
Kolonialwaren en gros,
BOCHOLT.
Unschön
ist
Korpulenz,
Fettleibigkeit!
Gebrauchen Sie mit
Erfolg
Wendelsteiner
Entfettungsste.
Buket 1.75 und M. 3.—
Zu haben in allen Apotheken.
Karl Hunnius, München.

Den Empfang der
Herbst-Neuheiten
in
Damen-Blusen
zeigen an
J. & F. Biergans.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Neue holl. Vollheringe
1 Dtzd 59 Pfg.
Hamburger Import-Haus.

Wer nie gewonnen,
versuche hier sein Glück. Diese günstige Gelegenheit sollte niemand
vorübergehen lassen.
Ziehung in 2 Tagen!
Siebengebirgslose 4 und 2 Mt.
Gew. 100.000 Mt. bar.
Meier Dom-Lose 5 und 2.50 Mt.
Gew. 100.000 Mt. bar.
Rote Kreuz-Lose 3.50 Mt.
Gew. 100.000 Mt. bar.
Verband bestimmt auch unter Nachnahme.
Glückseligkeit A. Rolof, Münster i. W.,
Markt 37.

Lose der Geldlotterie zur Erhaltung des Siebengebirges
— Ziehung am 19. September d. Js., 1/4 a 4 Mark, 1/2 a 2 Mark — und
Lose der Roten Kreuz-Lotterie
— Ziehung am 23.—26. Oktober d. Js., a 3.30 Mt. —
sind bei mir zu haben.
Bocholt. Diepenbrock, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zittauer Zwiebeln.
Engros-Import Fritz Blömker.

Empfehle von heute an jede Woche
verschiedene Sorten
See- und Flussfische
zum billigsten Tagespreise.
Louis Goodhart.

Ein Lehrer erteilt Schülern der
3 unteren Gymnasialklassen
Nachhilfe (Silentium).
Näheres in der Exped. d. Bl.

Luhns
wäscht
am besten

Jedes 2te Los gewinnt
bei der
Kölner
Kunstausst. Los 2 Mk.
Wer 1 gerade und 1 ungerade
Endnummer kauft, erhält 1 Ge-
winn. Dabei sind die Hauptgewinne
im Werte von
15.000, 10.000, 5.000
3.000, 2.000, 2 x 1.500
3 x 1.000, 5 x 600, 20 x 300
30 x 100, 50 x 60, 200 x 40,
600 x 10 Mark; die übrigen Ge-
winne sind Reprodukt. von Wert
erster Kanäle. Ziehung im Dienst-
gebäude der Königl. General-Lotterie-
Direktion in Berlin am 31. Oktober.
Lose à 2 Mark (Porto und Liste
50 Pfg. extra). Zu haben bei den
Königlichen Lotterie-Einnehmern
und sonstigen Lose-Verkaufsstellen;
wo nicht, verordnet solche die Lose-
Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Pr. Lotterie-
Einnehmer, Berlin N., Monbijouplatz 1.

Grosser Pferde-
und
Füllenmarkt
in **Winterswijk**
am Dienstag, 18. Sept. 1906.
Irrigator-Schlänge
empfehlen
Peter Rolf, Bocholt, 4 (Wiefstr.)
Zu erfragen Dingener Gasse 213.

Ganz Bocholt
ist paff

über den großartigen Glanz, den das
neuerdings hier eingeführte Galop-
Grüne Pils den Schülern verleiht.
Zu haben bei:
Johann Ellerting,
Kolonialwaren und Bäckerei,
Giesow, Hoepfner, Dröge,
Wwe. Th. Nienkamp, Kolonialwaren,
Heier, Scholten, Kolonialwaren,
Franz Schöhl, Kolonialwaren,
Th. van Thiel, Schuhwaren-Geschäft,
Karl Wink, Kolonialwaren,
Magnus Wink, Kolonialwaren.

Medicinal-
Blutrein.
Stark wochenweckend,
geradest. Feiner Trankwein.
Vorzügliches
Kräftigungsmittel
bei Blutarmut,
Blutvergiftung,
Schwäche,
Mangel an
Energie.
Fl. Mk. 1.50.

Alleinverkauf für Bocholt und
Umgebung:
Jos. Brüggens,
Bocholt,
Destillation, Liqueurfabrik, Wein-
handlung, Fabrikation alkohol-
freier Getränke.
Eine milchgebende Ziege
zu verkaufen.
Zu erfragen Dingener Gasse 213.

Holländ. Butterhaus.
Feinsten holländ. Gouda-Käse,
Edamer-Käse,
" Emmentaler Schweizer-Käse,
" Franz. Gervelat-Käse,
" Camembert-Käse,
" Romadour-Käse
u. u. u.
Ostermarkt 41.

Technikum Lemgo i. L.
Bau-, Maschinenbau-, Ziegler-,
Steinmetz-, Holzschule.
Satzungen kostenfrei.
Beginn 30. Okt. D. Ferienkurse
Abkürzung d. Studien, log.-Dipl.

Kartoffeln billig!
Erhalte einen Waggon
Futter- und
Speisekartoffeln,
die bei Posten von 500 und 1000
Pfd. ab Waggon oder franco
Haus sehr billig abgeben kann.
Bestellungen nehme bis Freitag
dieser Woche entgegen.
Blömker.

Seute in lebendfrischer Ware ein-
treffend:
Prima frische große und kleine
Neuwendische
Schellfische,
sowie
große und kleine Bratfische
zum billigsten Tagespreise.
Georg Herz,
Osterstraße 26.

Ein gut erhaltene
Sonntagstarre
billig abzugeben.
Heinr. Bessling,
Alteheide.

Ein Portemonnaie
mit Geld verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der
Expedition d. Bl.

Ein Portemonnaie
mit Geld verloren.
Gegen Belohnung in der Expedition
d. Bl. abzugeben.

2 Hundermarkscheine
auf dem Wege von Eimern über
den Barloer Weg zum Markte
verloren.
Gegen Belohnung in der Expedition
dieses Blattes abzugeben.

Aus der Schule.
Lehrer: Bernhard, was ist Uno?
Bernhard: Uno ist der allerbeste
Ersatz für Naturbutter.
Lehrer: Wer sagt dir das?
Bernhard: Meine Mutter und
meine Väter. Wir wohnen eine
halbe Stunde von der Stadt
und jedesmal beim Butterholen
sagt die Mutter: „Nur zum
holländischen Butterhaus
gehen“ und in Wirklichkeit
schmeckt uns Kindern diese
Butter am besten und ist dabei
5 Pfg. billiger wie anderswo.

Mr. 249.
□ Die m

hat eine Zuschrift
aus Zentrumskre-
torrespondenz“
stößt sich an die
die auch von e-
unterstützt und
hinausläuft, die
häuser zu unter-
und Warenhäuser
unteren und m-
möglichst wohlfe-
daher den Arbeiter
wenn man durch
Mittel die Konsum-
nichten wollte.
Klassen für eine
Reihe zu stehen
eine weitgehende
mitmachen, son-
derts auf das ge-
Klassen bedacht
Scharen von sein-
und in den ge-
Bremen, Angele-

Das
Von
49)
Paul nahm sei-
peinige Unruhe
ihn erschreckte.
einem Plakat „W-
eingeweihten zur-
vor ihm. Bei ihm
niger etwas in
ein Gefühl, so tief,
Moment nicht fäh-
bringen, nur die
ihre entgegen und
„Füßchen“
Sie antwortete
tig die schmale Ga-
selbe ebenso rasch
festem Griff festhi-
Blid wie in Zorn
gab er doch nicht
„Ich danke Ih-
füßt haben und g-
Gespräch, und es
einen ruhigen, kon-
„Es ist sehr fr-
niger, daß Sie m-
sein benachrichtigt
trage, Sie zunächst
ihm zwar widersta-
aber auch, ohne d-
Wieder die alte
ihn das reizte und
„Im Auftrag i-
ironisch, „natürlich,
freiwillig wären S-
„Rein, Herr M-
Woll schlug sie
nichts in diesen W-
können, kein freudig-
gruß, und trotzdem
fangen, daß er sie